



Waldfriedhof Lauheide Umwelterklärung 2010



Impressum

Herausgeberin:

Stadt Münster

Amt für Grünflächen und Umweltschutz

200; Dezember 2010

Waldfriedhof Lauheide

Lauheide 5

48281 Telgte

Tel. 0 25 04 / 93 22 – 0

Fax 0 25 04 / 9322 – 19

E-Mail: friedhoefe@stadt-muenster.de

Internet: www.muenster.de/stadt/umwelt/friedhoefe.html

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Umweltpolitik und Umweltleitlinien der Stadtverwaltung	1
2	Umweltmanagement der Stadtverwaltung	2
3	Waldfriedhof Lauheide	4
3.1	Umweltmanagement auf dem Waldfriedhof Lauheide	6
3.2	Umweltaspekte und Umweltauswirkungen	7
	3.2.1 Erläuterungen zu den Bewertungen der Umweltaspekte	8
	3.2.2 Umweltauswirkungen: Input – Output-Analyse	9
3.3	Kernindikatoren für die Umweltauswirkungen	12
	3.3.1 Energieeffizienz	12
	3.3.2 Mobilität	13
	3.3.3 Emissionen	14
	3.3.4 Wasser	14
	3.3.5 Abfall	14
	3.3.6 Biodiversität	15
3.4	Öffentlichkeitsarbeit	17
3.5	Umweltprogramm	17
	Gültigkeitserklärung	20
	Anhang	21

Vorwort

Friedhöfe als Orte der letzten Ruhe haben im Laufe der Jahre vielfältige Funktionen hinzugewonnen. Sie sind Orte persönlicher Trauer und Erinnerung, sie dienen der stillen Erholung, der Ruhe und Einkehr. Und sie haben sich mit einem Angebot unterschiedlicher Bestattungsmöglichkeiten den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft angepasst.

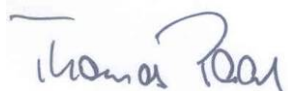
Diese Bestattungskultur gilt es immer in Einklang zu bringen mit den Bedürfnissen der Natur. Der letzte Wille des Verstorbenen muss vereinbar sein mit den Anforderungen des Umwelt- und Naturschutzes, insbesondere des Boden-, Wasser- und Klimaschutzes.

Friedhöfe sind wichtige Bestandteile der „Grünen Lungen“ unserer Stadt. Ihre Bäume, Hecken und Sträucher filtern die Luft, binden Stäube und produzieren Sauerstoff. Mit seiner Naturnähe und Artenvielfalt ist der Waldfriedhof Lauheide dafür ein ausgezeichnetes Beispiel. Außerdem schätzen die Menschen ihn als ruhiges Naherholungsgebiet. Eine behutsame und nachhaltige Landschaftspflege sowie die Toleranz und Mithilfe der grabpflegenden Bürgerinnen und Bürger machen dies möglich. Der Waldfriedhof ist letzte Ruhestätte und beschauliche naturnahe Erholungsmöglichkeit zugleich.

Die Berücksichtigung des Umweltschutzes hat bei der Stadt Münster bereits lange Tradition. Schon vor der Einführung eines Umweltmanagements wurden so z.B. Umweltkriterien in den Beschaffungsrichtlinien verankert, der Einsatz von Herbiziden verboten, ein Tropenholzverzicht beschlossen. 1999 hat der Rat der Stadt beschlossen, ein Öko-Audit nach EU-Verordnung durchzuführen und im Jahr 2001 Umweltleitlinien verabschiedet. Zunächst wurden Querschnittsaufgaben der städtischen Verwaltung auf ihre Umweltrelevanz hin untersucht und ein Umweltmanagementsystem aufgebaut. Als erster Standort wurde der betriebliche Standort Waldfriedhof Lauheide nach der EU-Verordnung EMAS (Eco Management and Audit Scheme) im Jahr 2004 validiert und 2007 revalidiert. Nachfolgend wurde der Verwaltungsstandort Stadthaus 2 und der Betriebshof Höltenweg validiert.

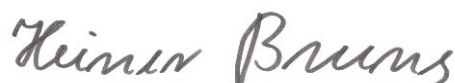
Wie die Zukunft der Friedhöfe aussieht, ist aufgrund der Veränderungen im Bestattungswesen derzeit ungewiss. Gewiss ist jedoch das Ziel der Friedhofsverwaltung, den Anforderungen der Gesellschaft und den Bedürfnissen der Trauernden gerecht zu werden ohne die nachhaltige Entwicklung des Naturraums aus den Augen zu verlieren.

Münster im Oktober 2010



Thomas Paal

Umweltmanagementverantwortlicher



Heiner Bruns

Umweltmanagementbeauftragter

1 Umweltpolitik und Umweltleitlinien der Stadtverwaltung

Die Verwaltung der Stadt Münster ist sich ihrer Verantwortung für einen schonenden Umgang mit der Natur und der nachhaltigen Verwendung von Ressourcen bewusst. Mit der Umsetzung des EG-Öko-Audits in der Stadtverwaltung Münster stellt sie sich dieser Verantwortung und führt ein Umweltmanagementsystem ein, welches die kontinuierliche Verringerung der Umweltbelastungen bei den alltäglichen Verwaltungstätigkeiten zum Ziel hat.

Aus der Einhaltung aller relevanten umweltrechtlichen Vorschriften und Normen orientiert sich das Handeln aller Akteure an folgenden Leitlinien:

Auswirkungen der gegenwärtigen Tätigkeit

Durch geeignete Verfahren sollen die Umweltauswirkungen der Verwaltungstätigkeit regelmäßig ermittelt und bewertet werden. Neben der Beurteilung der Umweltauswirkungen sollen mit allen zur Verfügung stehenden technischen, organisatorischen und planerischen Instrumenten Maßnahmen zur Vermeidung und Verringerung von Umweltbelastungen durchgeführt und kontrolliert werden. Dies muss aus rechtlichen Gründen unter Einsatz der besten zur Verfügung stehenden Technik geschehen um Mindeststandards zu gewährleisten.

Maßnahmen

Um die Umweltauswirkungen der Verwaltungstätigkeit zu verringern, werden Maßnahmen ergriffen um insbesondere die Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften, einzusparen und somit langfristig zu erhalten z. B. durch

- ein effektives Energiemanagement,
- Abfallvermeidung und Förderung des Stoffrecycling,
- Verringerung vermeidbarer Emissionen,
- die Beschaffung von Materialien und Gebrauchsgegenständen nach ökologischen Gesichtspunkten ,
- sowie durch Optimierung des Personen- und Dienstverkehrs bzw. durch Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel.

Vorausplanung

Die Umweltauswirkungen und die Belange des Umweltschutzes sollen bei zukünftigen Tätigkeiten, Arbeitsabläufen und Investitionen bereits während der Planung berücksichtigt werden. Die schon bestehenden Regelungen (Lärminderungsplanung, Baustandards für

städtische Gebäude und weitere Selbstverpflichtungen) unterstützen das System.

Motivation und Information der Mitarbeiter

Ein aktiver Umweltschutz kann nur umgesetzt werden, wenn sich die Mitarbeiter auf allen Ebenen Ihrer Verantwortung bewusst sind. Zur Erreichung dieser Anforderung sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Schulung und Beratung zu aktivem und umweltgerechtem Handeln motiviert werden.

Information der Öffentlichkeit

Durch konsequente Öffentlichkeits- und Pressearbeit sollen die Bürgerinnen und Bürger sowie Verbände und weitere Interessierte über die Umweltauswirkungen, die Umweltziele, die beabsichtigten Maßnahmen und über geplanten Aktivitäten informiert werden.

Darüber hinaus soll ein Austausch mit anderen Kommunen stattfinden.

Umweltschutz bei Auftragnehmern

Auftragnehmer und Lieferanten sollen - soweit dies im Rahmen der Möglichkeiten einer Stadtverwaltung umzusetzen ist - in die Umweltaktivitäten mit einbezogen werden. In Ausschreibungen werden umweltrelevante Anforderungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten einbezogen.

Einführung eines Umweltmanagementsystems

Die Stadt Münster wird für die Verwaltung ein Umweltmanagementsystem aufbauen, welches alle umweltrelevanten Abläufe regelt, sowie die umweltbezogenen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Verwaltung und der kommunalen Einrichtungen festlegt. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Systems ist die regelmäßige Überprüfung und Offenlegung der Erreichung und die Erfüllung der gesteckten Umweltziele.

2 Umweltmanagement der Stadtverwaltung Münster

Für die Stadtverwaltung Münster ist auf Beschluss des Rates ein Umweltmanagementsystem nach EMAS aufgebaut worden. In der Verwaltung haben die Bereiche Beschaffung, Energie/Wasser, Abfall und Mobilität wesentliche Auswirkungen auf die Umwelt. Die großen Verbräuche sind für diese Aufgaben untersucht und werden sukzessive optimiert. Ein Schwerpunkt ist das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterverhalten.

Innerhalb der Stadt Münster sind die Zuständigkeiten des Umweltmanagementsystems nach EMAS, in dem u.a. der Betriebshof Höltenweg und der Waldfriedhof Lauheide eingebunden sind, auf unterschiedlichen Ebenen verteilt. Das Umweltmanagement wird von dem Umweltmanagementbeauftragten gesteuert und gelenkt. Dabei wird er vom Kernteam, das sich aus dem Umweltmanagementverantwortlichen (UMV), Amtsführungen, dem Personalrat und den Öko-Audit-Beauftragten zusammensetzt, unterstützt.

Die Öko-Audit-Beauftragten informieren das Kernteam über Ergebnisse aus der Zusammenarbeit der Fachbeauftragten, der Auditteams sowie über Schwierigkeiten oder Schwachstellen des Prozesses. Die Vorgehensweise wird im Kernteam abgestimmt und die Ergebnisse werden über die Öko-Audit-Beauftragten an die Fachbeauftragten und Auditteams weitergegeben. Darüber hinaus informiert der Umweltmanagementverantwortliche den Oberbürgermeister (oberste Leitung) sowie den Verwaltungsvorstand über die Ergebnisse des Umweltmanagements.

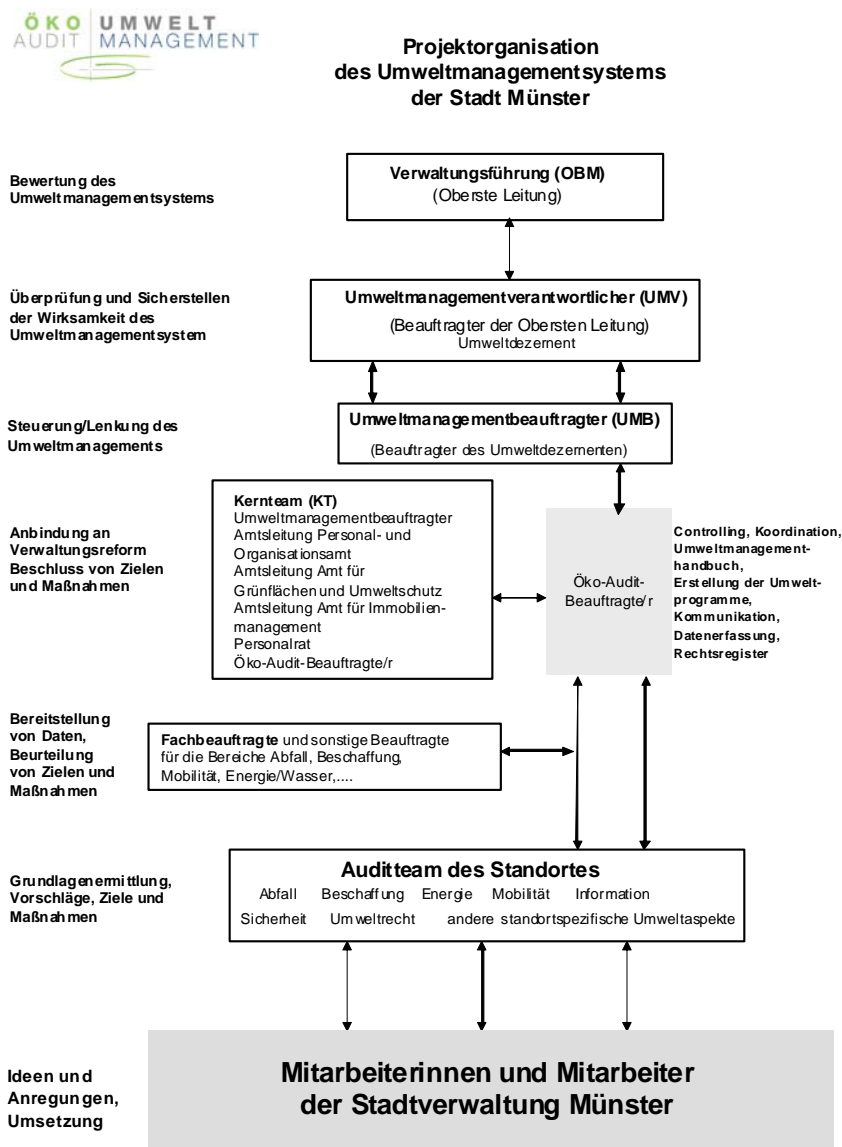


Abb. 1 : Projektorganisation

Ziel des Umweltmanagements in der Stadtverwaltung ist es, mittels einer effizienten Organisation und eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (s. Abbildung 2) den behördlichen Umweltschutz zu verbessern.

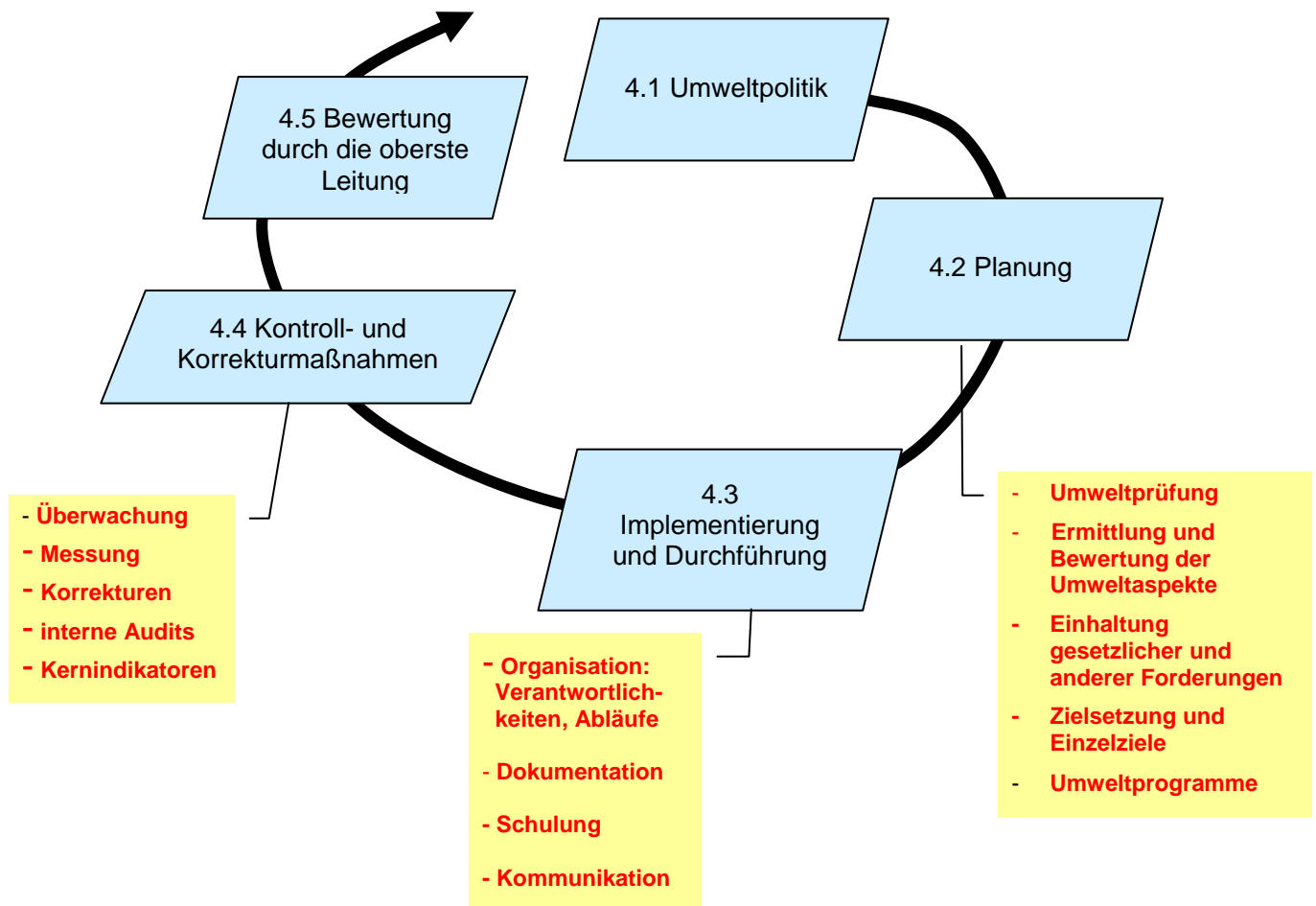


Abb. 2 : Grundstruktur des Umweltmanagements

Die gesamtstädtischen Umweltziele sind in der Umweltpolitik festgelegt, die durch den Oberbürgermeister (Oberste Leitung) und den Rat der Stadt verabschiedet wurde. Sie bildet den Rahmen für die Maßnahmen und die Festlegung der umweltbezogenen Zielsetzungen. In der Planungsphase wird an den einzelnen Standorten eine grundlegende Bestandsaufnahme (Umweltprüfung) durchgeführt, die die Grundlage für die anschließende Bewertung der jeweiligen Umweltaspekte darstellt. Die Umweltprüfung wird jährlich durchgeführt und die Bewertung der Umweltaspekte angepasst. Auf dieser Grundlage wird das Umweltprogramm erstellt bzw. fortgeschrieben. In der anschließenden Implementierungs- und Durchführungsphase werden die Abläufe, Verantwortlichkeiten und Befugnisse festgelegt, Mitarbeiterschulungen durchgeführt, die Einhaltung der Umweltvorschriften sowie das Rechtsregister auf Vollständigkeit geprüft. In der vierten Phase wird mittels der Umweltbetriebsprüfung (internes Audit) kontrolliert, ob die Maßnahmen umgesetzt, Korrekturmaßnahmen eingeleitet oder Verzögerungen eingetreten sind. Die Ergebnisse werden im Umweltbetriebsprüfungsbericht zusammengefasst und in einem Review dem Umweltschutzbeauftragten berichtet. Durch die nachfolgende Information des Umweltmanagementverantwortlichen und des Kernteams erfolgt die Bewertung der obersten Leitung. Anschließend werden ggf. über neue Korrekturen oder/und Anpassungen entschieden. Neben der kontinuierlichen internen Information der MitarbeiterInnen (Teamsitzungen, Intranet) erfolgt nach der Validierung der Standorte durch einen externen Gutachter mit der Veröffentlichung der Umwelterklärung die Information der Öffentlichkeit.

Das Umweltmanagementhandbuch mit den „Mitgeltenden Unterlagen“ bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und steht allen Mitarbeiter/innen im Intranet zur Verfügung.

3 Waldfriedhof Lauheide

Der Waldfriedhof Lauheide liegt an der Stadtgrenze von Münster, schon auf dem Gebiet der Stadt Telgte im Kreis Warendorf. In den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts sollte ein eigener Kommunalfriedhof entstehen, weil der Zentralfriedhof zu klein wurde und Erweiterungsmöglichkeiten nicht bestanden. Bis dahin erfolgten Bestattungen ausschließlich durch die Kirche. Die Suche nach einem geeigneten Standort auf dem Stadtgebiet Münsters verlief aus geologischen Gründen erfolglos. Neben einem Standort in Gimfte/Gelmer, der heute als Wasserschutzgebiet dient, kam nur noch Lauheide infrage. Hier waren optimale geologische Bedingungen vorhanden. Zu den sandigen Böden kommt ein optimaler Grundwasserabstand von 4 m hinzu. Wegen des Krieges konnte der Friedhof Lauheide erst am 10.10.1942 eröffnet werden, obwohl die ersten Beisetzungen von Soldaten schon 1940 begannen.

Der Waldfriedhof Lauheide hat eine lange Geschichte als Begräbnisplatz, die weit zurück bis in die ausgehende Jungsteinzeit oder ältere Bronzezeit reicht. Drei noch nicht näher erforschte Grabhügel im Norden der heutigen Anlage stammen aus der Zeit um 2000 bis 1500 vor Christus. Es handelt sich wahrscheinlich um Erdbestattungen. Urnenfunde lassen ferner darauf schließen, dass um 1000 bis 500 vor Christus ein weiterer Begräbnisplatz hier angelegt wurde. Acht Urnen aus der jüngeren Bronzezeit oder älteren Eisenzeit sind erhalten und im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes von Lauheide ausgestellt. Weitere Urnen sind im archäologischen Museum zu Hamm zu besichtigen. Im Laufe der Jahre ist auf dem steinzeitlichen Begräbnisplatz ein moderner Friedhof entstanden, der den modernen betriebswirtschaftlichen Ansprüchen ebenso Rechnung trägt wie den historischen und ökologischen Belangen.

Übersichtsplan Waldfriedhof Lauheide



Heute ist der Waldfriedhof Lauheide eingebettet in eines der schönsten Naherholungsgebiete des Münsterlandes, erhöht über der Ems zwischen Handorf, Westbevern und Telgte liegend. Die Ems bildete im Lauf von Jahrtausenden immer wieder neue Schleifen. Einer dieser Altarme durchfloss das Gebiet des heutigen Friedhofes. Das Flussbett ist heute noch gut zu erkennen und bildet als Schlenke einen naturbelassenen, tiefergelegenen Teil des Waldfriedhofs. Trotz der unmittelbaren Nähe zur Ems gehört der Waldfriedhof keinem Schutzgebiet an.

Der Waldfriedhof Lauheide wird vielfältigen Anforderungen gerecht: der nachhaltigen Entwicklung, den betriebswirtschaftlichen Bedingungen und der heutigen Bestattungskultur. Hier gibt es 13 verschiedene Bestattungsmöglichkeiten, die auch die Anforderungen der modernen multikulturellen Gesellschaft widerspiegeln. Dazu gehören Reihengrabstätten, Haingrabstätten, Wahlgrabstätten für Erdbestattungen, Urnenreihengrabstätten, Hainurnengrabstätten, Urnenwahlgrabstätten, Baumurnengrabstätten, Aschestreifelder, anonyme Grabstätten für Urnen, Gemeinschaftsgrabstätten, Gemeinschaftsgrabstätten für Tot- und Fehlgeburten („Sternchenfeld“), Gräber für Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sowie Ehrengrabstätten.



Abb. 4: Baumurnenkennzeichnung

Auch zukünftig werden Veränderungen den Friedhof prägen und neue Anforderungen an die Bestattungskultur stellen. Aus Amerika kommt mit der Thanatologie (Sterbekunde) ein neuer Umgang mit der Leichenherrichtung. Diese Technik kann ein Teil unserer Bestattungskultur werden, so dass ein neues Spannungsfeld zwischen Bestattungskultur und Umweltschutz entstehen könnte, das von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Fingerspitzengefühl fordert.

Auch das neue Bestattungsgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen kann mit den beschlossenen Neuerungen die Bestattungskultur verändern. Die Aufhebung des Sargzwanges (Tuchbestattung) und die Möglichkeit Asche auf bestehenden Friedhöfen auszustreuen, sind Entwicklungen, deren Auswirkungen abzuwarten bleiben.

Auf dem Waldfriedhof Lauheide sind neben dem Friedhofsleiter insgesamt 6 Verwaltungsmitarbeiter/innen und 12 gewerbliche Mitarbeiter/innen beschäftigt. Sie pflegen den Waldfriedhof im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, wobei einer extensiven Bewirtschaftung, den Belangen der Landschaftspflege, dem Erhalt der Kulturlandschaft, dem historischen Erbe und dem Naturschutz Rechnung getragen wird. All dies trägt dazu bei, dass Menschen in einem attraktiven, aber auch ruhigen, beschaulichen Ambiente die Möglichkeit zum Trauern gegeben wird.

3.1 Umweltmanagement auf dem Waldfriedhof Lauheide

Das Umweltmanagement auf dem Friedhof Lauheide wird seit 2004 durch das Auditteam am Standort gewährleistet (Erstvalidierung 2004; Revalidierung 2007). Es wird vom Friedhofsleiter Wilhelm Klönne geführt. Die einzelnen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind gemäß der nachfolgenden Abbildung festgelegt. Verhaltensweisen und Abläufe sowie Arbeits- und Verfahrensanweisungen und Überwachungspläne sind damit festgelegt.

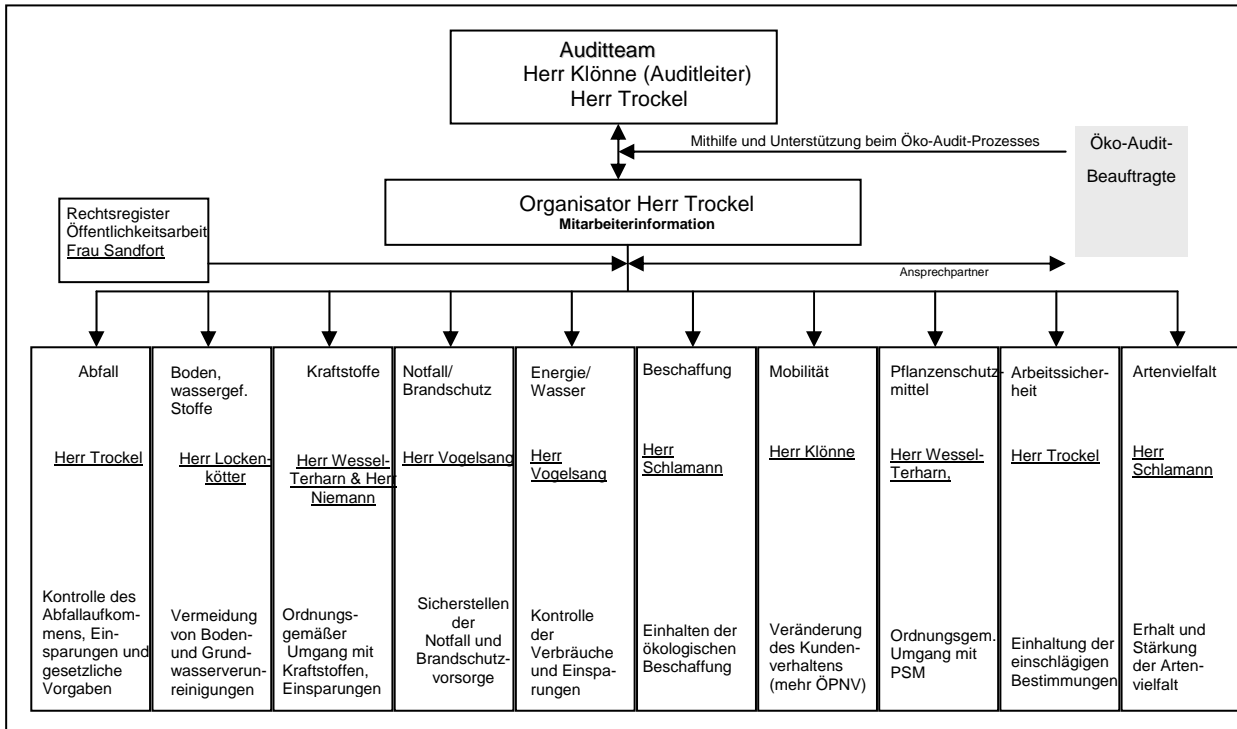


Abb. 5: Organisationsstruktur des Umweltmanagements am Waldfriedhof Lauheide



Abb. 6: Umweltteam am Standort Waldfriedhof Lauheide (v.l. hinten: Norbert Niemann, Ralf Vogelsang, Hermann Lockenkötter, Wilhelm Klönne; vorn: Ludger Wessel-Terharn, Alfons Trockel; es fehlt: Andreas Schlamann):

3.2 Umweltaspekte und Umweltauswirkungen

Entsprechend der EMAS III Verordnung bezeichnen Umweltaspekte die Bestandteile der Tätigkeiten, die Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können. Es besteht eine Differenzierung zwischen „direkten“ und „indirekten“ Umweltaspekten. Direkte Umweltaspekte betreffen Tätigkeiten und Dienstleistungen der Friedhofsverwaltung, die ihrer betrieblichen Kontrolle unterliegen (z.B. Energieverbrauch, Beschaffung). Indirekte Umweltaspekte betreffen Tätigkeiten, die die Friedhofsverwaltung nicht in vollem Umfang steuern und kontrollieren kann (z.B. Tätigkeiten der Gärtnereien, Lieferanten, Friedhofsbesucher).

Die direkten und indirekten Umweltaspekte wurden, in den Arbeitsbereichen Friedhofsbewirtschaftung, Bestattungswesen, Friedhofsverwaltung dahingehend geprüft, ob sie wesentliche Auswirkungen auf die Umwelt haben. Die Gesamtbewertung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Umweltaspekte	Bewertung der Umweltauswirkung A: hoch B: mittel C: gering	Umsetzungspriorität I: hoch II: mittel III: gering	im aktuellen Umweltprogramm enthalten
Energie			
Wärme	A	I	✓
Strom	B	II	✓
Wasser			
Wasserverbrauch	C	III	
Abwasser	C	III	
Abfall	B	III	✓
Dieserverbrauch	B	II	✓
Bodennutzung	A	I	✓
Bodenschutz	A	I	✓
Gewässerschutz	A	I	✓
Biodiversität	A	I	✓
Arten- und Naturschutz	A	I	✓
Beschaffung	B	II	✓
Notfall/Brandschutz	A	II	✓

Abb. 7: Bewertung der Umweltaspekte

3.2.1 Erläuterungen zu den Bewertungen der Umweltaspekte

Energie

Die **Wärme**versorgung der verschiedenen Gebäudeteile erfolgt seit 2007 durch eine Holzhackschnitzelheizung, der im Bedarfsfall die ältere Ölheizung hinzugeschaltet wird. Die Steuerung dieser beiden Systeme bedarf einer guten Einstellung, um möglichst geringe CO₂-Emissionswerte zu erreichen.

Hinsichtlich des **Strom**verbrauchs wurden in den Gebäudeteilen bereits weitestgehend energiesparende Verbrauchsgeräte (Bildschirme, Beleuchtung) beschafft und Regelungstechniken (Bewegungsmelder, Zeitschaltungen) eingesetzt. So soll ein möglichst niedriger Verbrauch und damit verbunden niedrige Umweltauswirkungen (CO₂-Emission) erreicht werden. Stromsparhinweise für Mitarbeiter/innen erfolgen seit Jahren kontinuierlich verwaltungsweit (Intranet; Kampagnen).

Die Bewertung als ´direkter Umweltaspekt´ und der Stellenwert der Treibhausgasemissionen führen dazu, dass dem Wärmeverbrauch eine hohe Umweltauswirkung und Umsetzungspriorität beigemessen wird.

Wasser

Der **Trinkwasser**verbrauch in den Gebäuden wird im Wesentlichen direkt durch die Mitarbeiter/innen und Besucher (WC) bestimmt. Aufgrund wassersparender Armaturen und Geräte sind die Umweltauswirkungen und die Umsetzungspriorität niedrig.

Das **Brauchwasser** auf dem Friedhofsgelände wird vorwiegend für die Pflege der Bepflanzungen und Reinigung von Geräten verwendet. Der Verbrauch wird durch die Besucher und Gärtner sowie der jahreszeitlichen Witterung (indirekte Umweltauswirkungen) bestimmt. Um den Gießwasserverbrauch gering zu halten, wird eine Ausweitung von Dauerbepflanzungen bzw. Umwandlung von Pflegeflächen in extensive Flächen verfolgt. Die Umweltauswirkungen und die Umsetzungspriorität wurden als gering eingestuft.

Das anfallende **Abwasser** in den Gebäuden wird der Pflanzenkläranlage zugeführt. Aufgrund der bedarfsgerechten Dimensionierung sowie der kontinuierlichen Kontrolle und Wartung der Anlage bestehen geringe Umweltauswirkungen.

Abfall

Das **Abfallaufkommen und die Abfalltrennung** wird indirekt durch die Besucher und Gärtner beeinflusst sowie direkt durch die Mitarbeiter/innen des Waldfriedhofs im Rahmen ihrer Bewirtschaftung. In einer gut ausgebildeten Struktur stehen allen Besuchern Trennsysteme zur Abfallentsorgung zur Verfügung. Zu kompostierende Abfälle werden auf einer befestigten Fläche gelagert, so dass geringe Umweltauswirkungen bestehen. Anfallendes Laub wird über einen externen Entsorger der Wiederverwertung zugeführt. Hinsichtlich des schonenden Umgangs mit Ressourcen (Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft) und ordnungsbehördlichen Anforderungen werden die Umweltauswirkungen mit „B“ bewertet. Aufgrund der bereits gut ausgebauten Erfassungs- und Entsorgungsstruktur besteht eine geringe Umsetzungspriorität.

Diesel

Unter den Treibstoffen wird dem Dieserverbrauch aufgrund der größeren Verbrauchsmengen und den damit einhergehenden CO₂ – Emissionen eine hohe Umweltauswirkung beigemessen.

Bodennutzung & –schutz; Gewässerschutz

Die unmittelbare Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet der Ems und das Artenreichtum auf dem Friedhof führen zu einer hohen Einstufung der Umweltauswirkungen auf den Boden. Der schonenden und naturnahen Gestaltung und Bewirtschaftung der Gräber kommt ein hoher Stellenwert zu.

Biodiversität; Arten- & Naturschutz

Das Friedhofsgelände zeichnet sich durch eine artenreiche Flora und Fauna aus. Ihrem Schutz sowie ihrer Förderung wird im Rahmen der Bewirtschaftung und Nutzung eine besondere Bedeutung mit hoher Umweltwirkung beigemessen.

Beschaffung

Die Beschaffungsvorgänge werden auf dem Waldfriedhof Lauheide sowohl zentral als auch dezentral durchgeführt. Im Verwaltungsgebäude werden die Büro- und Verbrauchsmaterialien zentral über das Personal- und Organisationsamt nach den Vergaberichtlinien der Stadt Münster vergeben.

Ersatz- und Neubeschaffungen von Maschinen und Geräten sowie Hilfsstoffen erfolgen dezentral über die Friedhofsverwaltung. In diesem Zusammenhang werden stets die Umweltrelevanz geprüft und möglichst umweltfreundlichere Ersatzstoffe eingesetzt. Im Abwägungsprozess werden neben der Umweltrelevanz auch Aspekte der Arbeitserleichterung und des Arbeitsschutzes berücksichtigt. Aufgrund des schon recht guten Standards erfolgt eine mittlere Bewertungseinstufung.

Notfall und Brandschutz

Hat die Notfall- und Brandschutzvorsorge im Verwaltungsbereich nur eine mittlere Bedeutung, so hat sie im Rahmen der Bewirtschaftung einen großen Stellenwert. Mangelhafte Vorsorgeregeln könnten im Schadensfall erhebliche Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit haben (z.B. Ölunfall, Dieselverlust). Besonders in den trockenen Sommermonaten besteht eine große Waldbrandgefahr.

3.2.2 Umweltauswirkungen: Input – Output-Analyse

Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes bildet die Bestandsaufnahme aller umweltrelevanten Daten. Die systematische Datenerfassung erfolgt seit 2004. Abweichungen werden schnell bewertet und Maßnahmen schnellstmöglich ergriffen, sobald die Datenlage sich zu Ungunsten der Umwelt verändert.

	2006	2007	2008	2009
Stoffe				
Pflanzenschutzmittel	Keine	Keine	Keine	Keine
Sonstige Gifte	Keine	Keine	1l Wespenspray	1 l Wespen-spray
Fette	13,6 kg	14 kg	20 kg	21 kg
Holzschutzmittel	Keine	20 l	15 l	Keine
Farbe und Lacke	12,5 l	Keine	Keine	2,5 l
Lösemittel	Keine	Keine	Keine	1,5 l
Holz	10 m ³	Kein	Kein	Kein
Kalk (Granulat)	10.000 kg	15.000 kg	15.000 kg	15.000 kg
Öle	40 l	40 l	42 l	38 l
Düngemittel	Keine	Keine	Keine	27,5 kg
Frostschutzmittel	Keine	Keine	5 l	5 l

Energie				
Heizöl	20.518 l	7.710 l	5.857 l	7.501 l
Hackschnitzel	Hackschnitzelheizung noch nicht vorhanden	250 m ³	245 m ³	188,5 m ³
Gesamt-Wärmeverbrauch witterungsbereinigt	240.683 kWh	323.545 kWh	273.469 kWh	241.965 kWh
Strom	29.513 kWh	31.125 kWh	26.252 kWh	30.192 kWh
Flüssiggas	165 kg	231 kg	231 kg	242 kg
Treibstoff	2006	2007	2008	2009
Diesel	12.039 l	10.795 l	11.959 l	10775 l
Benzin	2.908 l	3.449 l	2.682 l	2435 l
Motomix	2.800 l	1.600 l	1.600 l	1.400 l
Wasser				
Gesamt	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Nicht erfasst
Stadtwasser	0 m ³	0 m ³	0 m ³	0 m ³
Brunnenwasser (Trink- u. Brauchwasser)	100 %	100 %	100 %	100%
Büro				
Recyclingpapier	44.000	40.000	42.000	42.000
Frischfaserpapier	0 %	0 %	0 %	0%
Tonerpatronen Refill	8	8	8	8
Tintenpatronen	0	0	0	0
Briefumschläge	1.000	1.000	1.000	1.000
Farbiges Papier	keine	keine	keine	keine

Abb. 8: Wesentliche Umweltdaten: Input

	2006	2007	2008	2009
Abfälle				
Altglas	Kein	Kein	Kein	Kein
DSD	1,92m ³ (Schätzwert)	1,92 m ³ (Schätzwert)	1,92 m ³ (Schätzwert)	1,92 (Schätzwert)
Restmüll	32,1 t	31,26 t	28,14 t	32,62 t
Grünabfälle (Gestecke, Kränze werden von Entsorgungsfirma als Grünabfälle gehandelt)	836,4 m ³ (250,9 t)	478,3 m ³ (143,5 t)	59,4 t	28,06 t
Laub	178 m ³	Nicht erfasst	310 m ³	313 m ³
Pflanzenreste (Kompost)	658 m ³	478,3 m ³	526,4 m ³	305 m ³
Holzhäcksel	216,43 m	251,6 m	285,7 m ³	250 m ³
Grabsteine/Bauschutt	119,78 t	82,86 t	95,12 t	95,6 t
Gefährliche Abfälle				
Altöl	40 l	40 l	20 l	Keine
Ölhaltige Abfälle	0,72 m ³	0,72 m ³	0,72 m ³	0,72 m ³
Lösemittel	Keine	Keine	Keine	Keine
Altholz (beh.)	Nicht erfasst	3,08 t	3,44 t	Nichts angefallen
Fäkalschlamm	10 t	Keine	10 t	10 m ³
Sandfangrückstände	Keine	Keine	Keine	Keine
Öl- Benzinabscheider	Keine	Keine	Keine	Keine
Emissionen				
CO ₂	Nicht erfasst	59.419,27	47.118,70	53.212,63
Abwasser				
Gesamt	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Nicht erfasst

Abb. 9: Wesentliche Umweltdaten: Output

3.3 Kernindikatoren für die Umweltleistung

Die neue EMAS III – Verordnung schreibt die Erstellung von Kernindikatoren für die Umweltauswirkungen vor. Anhand dieser Indikatoren können wesentliche direkte Umweltauswirkung übersichtlich dokumentiert und ihre Entwicklung im Zeitverlauf verfolgt werden.

Für den Standort Waldfriedhof Lauheide wurden folgende Kernindikatoren erfasst:

3.3.1 Energieeffizienz

Die **Wärmeversorgung** des Gebäudes erfolgt seit 2007 im Wesentlichen über eine neu errichtete Holzhackschnitzelheizung. Bei Bedarf wird die bereits vorhandene Ölheizung hinzugeschaltet. Der Vergleich der witterungsbereinigten Verbräuche zeigt für 2008 eine Verringerung um 15 % und für 2009 eine weitere Reduzierung um 10%. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass im Jahr 2007 ein erhöhter Wärmeverbrauch zu verzeichnen war, da das „Anfahren“ mit der Anschaffung des geeigneten Häckselmaterials und die Einstellung der Anlage Verluste mit sich brachten.

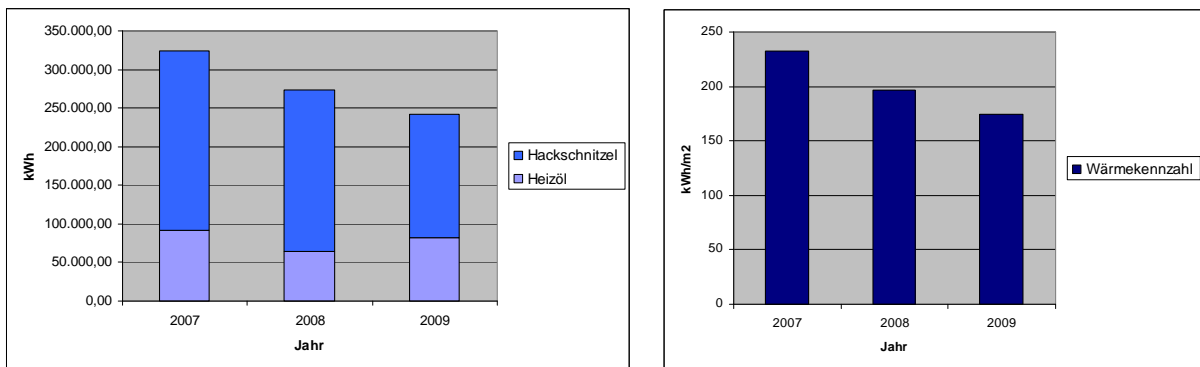


Abb. 10: Wärmeverbrauch: absolut und Kennzahl (witterungsbereinigt)

Der **Strombezug** erfolgt aus dem Netz des örtlichen Energieversorgungsunternehmens. Der Stromverbrauch wird bestimmt durch den Verbrauch in den Gebäudeteilen (Verwaltung, Feierhalle, Aufbahrungsräume, Unterkünfte-/Sozialbereich) und Verbrauch im gewerblichen Bereich (Werkstatt, Großgeräte, Pumpen). Vergleichende Detailanalysen zeigen insbesondere in den Sommermonaten große Verbrauchsschwankungen. So verbergen sich in den Sommermonaten 2009 hinter den gestiegenen Verbrauchswerten ein erhöhter Kühlbedarf in den Aufbahrungsräumen sowie Gießwasserbedarf (-> Pumpen) aufgrund der heißen Sommertage.

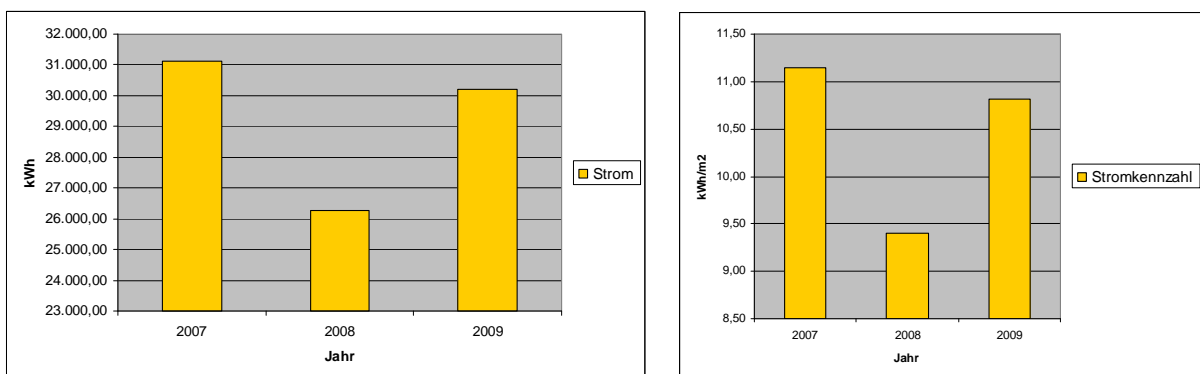


Abb. 11: Stromverbrauch: absolut und Kennzahl

3.3.2 Mobilität

Im Rahmen des Klimaschutzes hat der Bereich Mobilität eine wichtige Bedeutung. Bei der (Ersatz-) Beschaffung von Maschinen und Fahrzeugen wird stets auf den Einsatz emissionsarmer Technik geachtet.



Auf dem weitläufigen Gelände des Wadlfriedhofs Lauheide, werden viele Fahrten (Kontrollen, Beratungen, Bestattung) mit dem Fahrrad oder mit Elektrofahrzeugen (Caddy, Sargwagen) durchgeführt. Die Einsätze motorbetriebener Fahrzeuge für bewirtschaftungs- und begleitende Bestattungstätigkeiten werden so organisiert, dass der Anteil der Lehrfahrten minimiert wird. Da die Fahrzeuge zum Teil auch für Tätigkeiten außerhalb des Waldfriedhofs Lauheide eingesetzt werden, wurde von einer Kennwertbildung abgesehen, eine Darstellung des Gesamtverbrauchs jedoch aufgrund der Einstufung als direkte Umweltauswirkung und ihre Klimaschutzrelevanz an dieser Stelle mit aufgenommen.

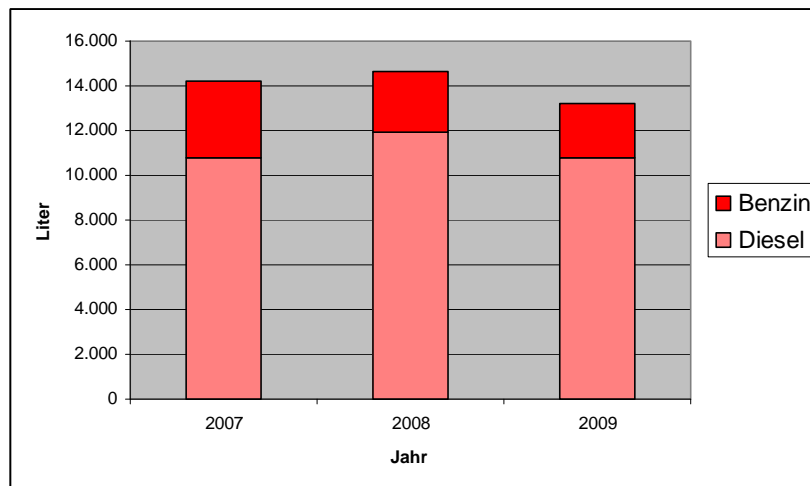


Abb. 12: Benzin- und Dieserverbrauch

Der Dieserverbrauch ist im Jahr 2008 um ca. 11 % gestiegen und im nachfolgenden Jahr 2009 wieder auf das Niveau von 2007 gesunken. Dieser Schwankungsbereich kann auf den gewählten Betankungszeitpunkt des 1.000 Liter Tanks am Jahreswechsel zurückzuführen sein. Ferner wirkt sich ein Rasenschnitt mehr/weniger, Änderungen im Maschinenpark, sowie die Zahl der erforderlichen Einebnungen auf die Verbrauchsmenge aus. Generell wird ein möglichst ressourcenschonender Einsatz der Fahrzeuge praktiziert.

3.3.3 Emissionen

Nach EMAS III sind die Treibhausgasemissionen aus der Tätigkeit am Standort, ausgedrückt in CO₂ – Äquivalenten, zu bilanzieren. Aufgrund der Tätigkeiten ist hierbei ausschließlich die CO₂ – Emission zu Grunde gelegt.

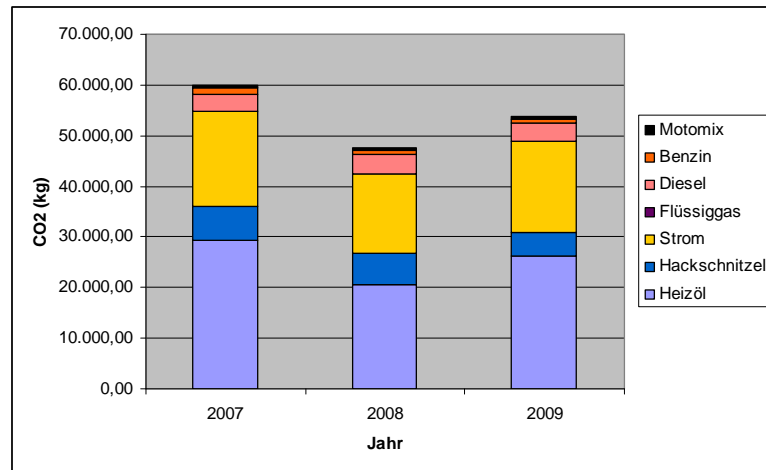


Abb. 13: Gesamt-CO₂ – Emission

Der Anstieg der CO₂-Emissionen im Jahr 2009 beruht auf die beschriebenen Anstiege des Heizöl- und Stromverbrauchs (s.o.).

3.3.4 Wasser

Der **Trinkwasserverbrauch** im Verwaltungsgebäude wird über eine Brunnenversorgung sichergestellt und quantitativ nicht nachgehalten. Eine jährlich durchgeführte Beprobung nach Trinkwasser-VO stellt die Qualität sicher. Da aufgrund der geringen Anzahl der Verbrauchstellen ein niedriger Verbrauch zu erwarten ist und das anfallende Abwasser über die Pflanzkläranlage geführt wird, wurde von dem Einbau einer Wasseruhr abgesehen. Die Bildung von Kennzahlen kann somit nicht dargestellt werden.

Die Wasserversorgung auf dem Friedhofsgelände erfolgt über einen weiteren Brunnen. Hierüber wird ausschließlich **Brauchwasserqualität** zur Bewässerung der Grabbepflanzung zur Verfügung gestellt. Die Versorgung erfolgt über einen zweiten Brunnen, der keiner Überprüfung nach Trinkwasser-VO unterliegt. Die entnommenen Brauchwassermengen werden quantitativ nicht erfasst und werden im Wesentlichen durch die Witterung beeinflusst, so dass auch hier von einer Kennwertbildung abgesehen wurde. Kontinuierlich werden Besucher und Firmen auf einen schonenden Umgang mit der Ressource Wasser hingewiesen.

3.3.5 Abfall

In einer gut ausgebildeten Struktur stehen allen Besuchern Trennsysteme zur Abfallentsorgung zur Verfügung. Die Nutzung dieses Systems kann in gewissem Rahmen anhand der Restmüllkontrolle und somit des Restmüllaufkommens abgeleitet werden. Aus diesem Grund wird der Restmüll als alleinige Fraktion aufgenommen.

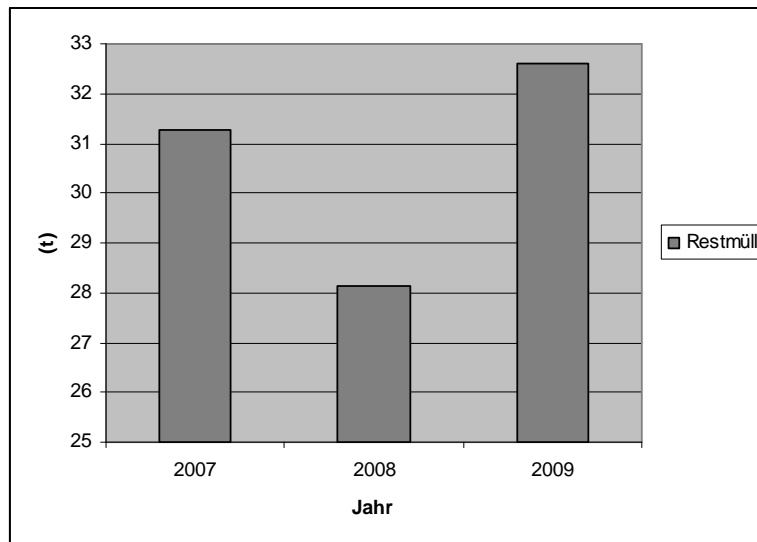


Abb. 14: Restmüllaufkommen

Bezüglich einer Kennwertbildung wird erstmalig für 2009 die Zahl der Gräber, für die ein aktives Nutzungsrecht besteht, zu Grunde gelegt und zukünftig weiter fortgeschrieben. Für 2009 liegt dieser Wert bei 1,54 kg/Grab

3.3.6 Biodiversität

Entsprechend EMAS III ist hierunter der Flächenverbrauch und der damit einhergehende Verlust an biologischer Vielfalt zu betrachten.

Der Waldfriedhof Lauheide hat eine Größe von ca. 82 Hektar mit einem Versiegelungsgrad von unter einem Prozent. Neben der Funktion als Bestattungsort gilt er gleichzeitig als wichtiger Naturraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Auch wenn keine kontinuierlichen faunistischen und floristischen Gesamtkartierungen die Bildung von Kennzahlen ermöglichen, so liegen viele Kenntnisse aufgrund von Einzelbegehungen und –kartierungen vor:

Baumarten:

Das Gelände des Waldfriedhofs umfasst einen umfangreichen Baumbestand mit ca. 13.000 Bäumen. Der größere Anteil mit ca. 57 % bilden die Laubbaumarten Eiche, Birke und Buche. Ergänzt werden diese durch Hainbuche, Ahorn, Erle und Eberesche. Der Nadelholzbestand umfasst ca. 43 %, der fast ausschließlich (97 %) von der Kiefer bestimmt wird.

Weitere Pflanzenarten:

Auch die Pflanzenwelt hat aufgrund der unterschiedlichen geologischen Gegebenheiten und der ausbleibenden Düngung auf dem Gelände ein Artenreichtum zu verzeichnen: Hier wachsen Königsfarn und Wacholder. Auf den Heideflächen finden sich verschiedene Seggen aus der Familie der Sauergräser. Auf den Magerwiesen wächst der Klappertopf und das Borstgras. Orchideen, wie das Breitblättrige Knabenkraut oder das Zweiblatt, sind in den Feuchtwiesen angesiedelt.



Moosarten:

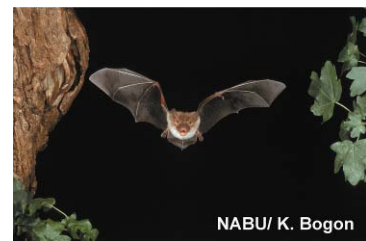
Die anzutreffende Moosflora ist insbesondere auf älteren Steinen und auf dem deutschen Ehrenfriedhof von besonderem Interesse. Auch wenn die alten Sandstein-Grabmale recht artenarm sind, so zeigen sie punktuell einen hochinteressanten Bewuchs von gefährdeten bzw. seltenen Arten. Zusätzlich wurden auch schöne Lebermoosarten (Rote Liste-Arten) auf den Dächern der Schutzhütten nachgewiesen.

Vogelarten:

Qualitative und halbquantitative Siedlungsdichteuntersuchungen des Brutvogelbestandes haben 40 Brutvogelarten aufgezeigt, darunter sind nach der aktuellen Roten Liste von Nordrhein-Westfalen fünf bedrohte Vogelarten anzutreffen: (Gartenrotschwanz, Kleinspecht, Kuckuck, Waldohreule, Baumpieper). Daneben kommen Nachtigall, sowie Turteltaube und der Pirol (vom Aussterben bedroht) als Durchzügler vor. Das Vorkommen dieser Arten unterstreicht die allgemein gute Qualität des Gebietes und belegt darüber hinaus eine entsprechend günstige Biotopausstattung, bzw. das Vorhandensein benötigter Strukturen. Qualitätssteigernde Strukturmerkmale ergeben sich sowohl aus der Baumartenzusammensetzung (gemischter Nadel-, Laubbestand) als auch aus den (alten) Eichen, die aufgrund ihrer grobrissigen Borke eine Vielzahl von Arthropoden beherbergen, die eine gute Nahrungssituation für die Vögel bieten. Der Insektenreichtum wird vor allem innerhalb der Belegungsflächen, wo die Bäume relativ weit auseinander stehen, durch einen hohen Besonnungsgrad zusätzlich gefördert.

Fledermausarten:

Der Waldfriedhof Lauheide bildet einen sehr wichtigen Lebensraum für Fledermäuse. Seit 20 Jahren gibt es zwischen der Stadt Münster und dem örtlichen Naturschutzbund (NABU) eine enge Zusammenarbeit. Der NABU übernimmt seit 1991 aktiv die Schutz- und Forschungsbemühungen. Darüber hinaus leitet er regelmäßig naturkundliche Führungen zur Beobachtung der dort lebenden Fledermausarten.



Durch die Anbringung von Fledermauskästen wurde das natürlicherweise vorhandene Baumhöhlenangebot stark erweitert. Auch wurden alte Bunker für unterirdische Überwinterungsquartiere optimiert. All diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass es zur Ansiedlung und Verstetigung der Fransenfledermaus, des Großen Abendseglers, der Braunen Langohren und der Zwergfledermaus gekommen ist.

Amphibien- und Reptilienarten:



In Feuchtbereichen sind Berg-, Teich-, Kammmolch und Grasfrosch anzutreffen. Das Auftreten von Ringelnatter (besonders geschützte einheimische Schlangenart), Blindschleiche, Zaun- und Waldeidechse ist sehr wahrscheinlich. Ferner gibt es in der Schlenke eines der letzten Laichgewässer der im Raum Münster extrem seltenen Knoblauchkröte.

Aufgrund der besonderen Bedeutung des Natur- und Artenschutzes auf dem Waldfriedhof Lauheide, wird auf die Nutzung und Bewirtschaftung des Geländes ein besonderes Augenmerk gelegt: Die Begräbnisstätten sind harmonisch in die naturbelassene Landschaft eingefügt. Beerensträucher und Wildkräuter werden gezielt angepflanzt und gefördert (Pfaffenhut, Vogelbeere, Schneeballarten, Hartriegel). Gedüngt wird überhaupt nicht, so dass sich auf den Feucht- und Magerwiesen Tier- und Pflanzenarten ansiedeln, die zum Teil schon auf der Roten Liste stehen. Aufgrund der Veränderungen der Belegungszahlen und -flächen werden immer mehr Flächen von der intensiven Pflege in die extensive Pflege übernommen. Kleine Gebiete können sogar gänzlich unberührt bleiben, weil dank einer weitsichtigen Flächenplanung 46 Hektar für eine Friedhofserweiterung zur Verfügung stehen (z.B. Schutzgebiet hinter dem Engl. Friedhof). Kontinuierlich werden weitere Nisthilfen aufgehängt, vorhandene werden gepflegt, um die Brutvogelbestände zu erhalten. Für die in Westfalen vom Aussterben bedrohte Knoblauchkröte wurden im September 2010 in Zusammenarbeit mit dem Kreis Warendorf Verbesserungen an Laichgewässern umgesetzt.

Zur weiteren Förderung des Artenreichtums wäre eine Erhöhung des Totholzbestandes wünschenswert. Hier gilt es eine gute Abwägung zwischen den Ansprüchen des Artenschutzes und der notwendigen Verkehrssicherheit zu finden. Diesem Anspruch wird

durch die jährlich stattfindenden Baumkontrollen und den daraus resultierenden Pflegemaßnahmen und –planungen Rechnung getragen.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Information der Öffentlichkeit spielt auch für den Friedhof weiterhin eine wichtige Rolle. Der Waldfriedhof Lauheide führt regelmäßig einen „Tag der offenen Tür“ durch. Dieser Tag erfreut sich großer Beliebtheit. Die Information der Öffentlichkeit erfolgt über Plakate, Faltblätter und über Hinweise in der örtlichen Presse. An jedem 3. Sonntag eines Monats werden jeweils unterschiedliche Veranstaltungen auf dem Waldfriedhof Lauheide durch-



geführt, die von Führungen, Vogelhäuschenbau, Fledermausexkursionen bis hin zu Beratungen zu allen wichtigen Aspekten des Bestattungs- und Friedhofswesens reichen. Hierbei wird stets auf die vielfältige Fauna und Flora auf dem Waldfriedhof aufmerksam gemacht.

Im Sommer 2009 wurde der Waldfriedhof Lauheide als weitere Station der „NaturGenussroute“ des NABU mit aufgenommen: Hinweistafeln an zwei Friedhofseingängen informieren über die „Natur-schätze“ auf dem Friedhof.

Im Internet wird der Waldfriedhof Lauheide vorgestellt und über die zahlreichen Veranstaltungen kontinuierlich informiert

(http://www.muenster.de/stadt/umwelt/waldfriedhof_lauheide.html). Die Umwelterklärung wird auch hier veröffentlicht.

3.5 Umweltprogramm

Das Umweltprogramm der Umwelterklärung 2007 wurde weitgehend umgesetzt. Einzelne Maßnahmen im Bereich des Energiemanagements konnten aufgrund fehlender Finanzmittel noch nicht realisiert werden, so dass sie in der nachfolgenden Fortschreibung des Umweltprogramms erscheinen. Im Abfallbereich wurden darüber hinaus aufgrund gesetzlich/ wirtschaftlicher Aspekte Änderungen in der Laubentsorgung vorgenommen.

Umweltprogramm

Umweltaspekt	Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Zuständigkeit	erledigt	Umweltleitlinien
Abfall	Reduzierung der Kompostmengen	Laub auf Grünflächen / Wald belassen; extensive Pflege	kontinuierlich	Herr Trockel		Abfallvermeidung
	Reduzierung der Kunststoff- und Kompostmengen	Einladung zu einem Informationsgespräch für Gewerbebetriebe	IV/2010- I/2011	Herr Klönne		Abfallvermeidung
	Ressourcen schonen	Beratung über umweltfreundliche Grabgestaltung (ca. 3 Mal im Jahr im Stadthaus 3); allg. Beratung vor Ort	kontinuierlich	Herr Trockel		Abfallvermeidung
	Optimierung der Abfallentsorgung	Neuorganisation der Laubentsorgung	August 2010	Herr Klönne	✓	Förderung des Stoffrecyclings
Primärenergie	Senkung des Benzinverbrauchs um 5% und Dieserverbrauch konstant halten	Die optimierten Arbeitsabläufe beibehalten, Erweiterung der extensiven Pflegeanteils; Ersatzbeschaffung: Anschaffung eines neuen Aufsitzrasenmähers	2011	Herr Wessel-Terharn, Herr Lockenkötter, Herr Trockel		Verringerung vermeidbarer Emissionen
	Senkung des Stromverbrauchs um 3%; Ölverbrauch um 5% reduzieren	Optimierung der bivalenten Heizungssteuerung zur Erreichung einer verbesserten Wärmeversorgung im Verwaltungsbereich und im Umkleide- und Sozialraum, so dass der Einsatz von Radiatoren weiter reduziert wird;	Oktober/ November 2010	Herr Demes / Herr Trockel		1.Verringerung vermeidbarer Emissionen; 2.Energiemanagement
	Reduzierung der CO ₂ -Emissionen	Teildämmung Verwaltungsgebäude	2011 / 2012	Herr Demes / Herr Trockel		Verringerung vermeidbarer Emissionen
	Verbesserung des Verbrauchs-controllings	Installation eines Ölverbrauchszählers	2011 / 2012	Herr Demes / Herr Trockel		Energiemanagement

Umweltaspekt	Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Zuständigkeit	erledigt	Umweltleitlinien
Primärenergie	Verbesserung des Verbrauchs-controllings	Installation eines Wärmemengenzählers an der Holzhackschnitzelheizung	2011 / 2012	Herr Demes / Herr Trockel		Energiemanagement
Emissionen	Reduzierung der Staubemissionen	Prüfung der Verfügbarkeit & Einbaumöglichkeit (kleiner) Staubfiltereinsätze für die Holzhackschnitzelheizung	September 2010	Herr Demes	✓	Verringerung vermeidbarer Emissionen
Sicherheit	Auf Aktualität der Gefährdungsanalyse achten. Bei Neuanschaffungen neues Datenblatt	Gefährdungsanalysen nach § 5,6 ArbSchG für neue technische Gerät erstellen und die Mitarbeiter in die richtige und sichere Handhabung einweisen	kontinuierlich	Herr Trockel		
	Verbesserung der Arbeitssicherheit	Ersatzbeschaffung von Lagervorrichtungen / Verbesserungen bei der Materiallagerung	Oktober 2010	Herr Trockel / Herr Wessel-Terharn		
	Verbesserung des Brandschutzes	Information der Öffentlichkeit zur Waldbrandgefahr	Sommer 2010	Frau Sander/ Frau Sandfort	✓	
Bodenschutz / Grundwasserschutz	Bodenschutz	Quickstopps an Kanistern, rechtzeitige Ersatzbeschaffungen im Gerätebestand (->Vermeidung von Tropfverlusten & Leckagen);	kontinuierlich	Herr Wessel-Terharn		Bodenschutz
	Boden-/ Grundwasserschutz	Schulung weiterer Mitarbeiter zum Erhalt des Sachkundenachweises Leichtflüssigkeitsabscheider	Oktober 2010	Herr Niemann / Herr Wessel-Terharn		Bodenschutz Motivation und Information der Mitarbeiter

Umweltaspekt	Ziele	Maßnahmen	Zeitraum	Zuständigkeit	erledigt	Umweltleitlinien
Biodiversität	Information der Bevölkerung zum Schutz und Erhalt seltener Fledermausarten	1 x jährlich abendliche Exkursion in Zusammenarbeit mit dem NABU zum Thema „Entwicklung des Fledermausbestandes“	2011 - 2013	Frau Sandfort / Herr Schlamann		Information der Öffentlichkeit
	Information der Bevölkerung zum Erhalt der Emsauen	1 x jährlich Exkursion in Zusammenarbeit mit dem NABU in den Übergangsbereich Waldfriedhof Lauheide/Emsaue mit dem Thema „Bedeutung der Koniks & Heckrinder für den Lebensraum Emsaue“	2011 - 2013	Frau Sandfort / Herr Schlamann		Information der Öffentlichkeit
	Optimierung der Bruthilfen	Intensive Bestandspflege (Instandhaltung, Reinigung, Reparatur) der 360 Nistkästen.	kontinuierlich	Herr Schlamann		
Information	Öffentlichkeit informieren	Veranstaltungen an jedem 3. Sonntag eines Monats, Veranstaltungen z.B. am Tag des Friedhofs und Exkursionen, bessere Beschilderung des Standortes	kontinuierlich	Frau Sandfort / Herr Klönne		Information der Öffentlichkeit

Gültigkeitserklärung

gemäß Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 vom 25. November 2009
der Umwelterklärung 2010
der Organisation

Stadt Münster – Amt für Grünflächen und Umweltschutz
Albersloher Weg 33, 48155 Münster

durch den Umweltgutachter
Dr. Wilhelm Ross
der Umweltgutachterorganisation ENVIZERT
Umweltgutachter und öffentlich bestellte und vereidigte
Sachverständige GmbH

Hiermit erklärt der Umweltgutachter Dr. Wilhelm Ross die Umwelterklärung 2010 des Standortes

- **Waldfriedhof Lauheide**
Lauheide 5, 48281 Telgte

für gültig.

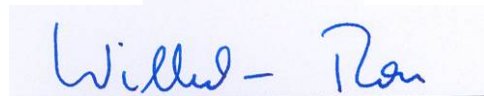
Der unterzeichnende Umweltgutachter Dr. Wilhelm Ross mit der Registrierungsnummer DE-V-0035, zugelassen für die Bereiche 84.11, 81.10, 96.03, bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort Waldfriedhof Lauheide, wie in der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation Stadt Münster mit der Registrierungsnummer D-156-00077, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurde,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung des Standortes ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Coesfeld, 2.12.2020



Dr. Wilhelm Ross

Umweltgutachter DE-V-0035
ENVIZERT Umweltgutachter und öffentlich bestellte und
vereidigte Sachverständige GmbH
DE-V-0266

Anhang

Umweltmanagement nach EMAS – was ist das?

Umweltmanagement ist das systematische Managen von Umweltaspekten und deren Auswirkungen auf die Umwelt. Dabei soll der Umweltschutz kontinuierlich verbessert werden. Das Öko-Audit setzt sich aus folgenden Schritten zusammen:

- Die **Umweltleitlinien** beschreiben die übergeordneten Ziele. Sie tragen dafür Sorge, dass der Umweltschutz kontinuierlich verbessert und Umweltbelastungen vermieden werden.
- Mit der **Umweltprüfung** (Erhebung und Bewertung umweltrelevanter Daten) werden die tatsächlichen Umweltauswirkungen erfasst und bewertet sowie die Abläufe und Verantwortlichkeiten von umweltschutzrelevanten Vorgängen aufgezeigt.
- Im **Umweltmanagementsystem** werden Organisationsstrukturen, Verantwortlichkeiten, Verfahren und Abläufe benannt, die der Verbesserung des Umweltschutzes dienen. Dabei werden die Zuständigkeiten bei umweltrelevanten Abläufen, die Rechtssicherheit bei umweltrelevanten Vorschriften sowie die Transparenz des Stoff- und Energieeinsatzes beschrieben. Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten werden ermittelt.
- Die **Umweltbetriebsprüfung** ist ein Managementinstrument, das das bisher Erreichte beurteilt und ggf. korrigiert. Sie überprüft die umweltrelevanten Abläufe, die Einhaltung der Rechtsvorschriften und die Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems.
- Ziel der **Umwelterklärung** ist es, Umweltinformationen vorzulegen, die der Öffentlichkeit und anderen interessierten Kreisen Auskunft über die Umweltauswirkungen und Umweltleistungen der auditierten Standorte der Stadtverwaltung Münster sowie deren kontinuierliche Verbesserung geben.
- Die **Validierung** ist die Bestätigung für eine erfolgreiche Beteiligung am Gemeinschaftssystem EMAS. Ein externer Gutachter stellt fest, ob die einschlägigen Anforderungen der EMAS-Verordnung eingehalten werden und erklärt dann die Umwelterklärung für gültig.
- Eine **Registrierung** in das europaweite EMAS-Register erfolgt nach erfolgreicher Validierung. Die Eintragung enthält den Namen, die Anschrift, die Ansprechpartner der Organisation sowie die Art der Organisation (NACE-Code der Tätigkeit) und die Anzahl der Arbeitnehmer.